

auch ein Uebergießen mit Jauche, worauf eine dünne Schicht Mist und auf diese eine aufgeworfene Schicht Erde den Abschluss bildet. Nach alledem ist ersichtlich, daß die schädlichen Mottkfer eine vielseitige, sehr nützliche Bekämpfung erlangen können. Je mehr von diesen Käfern getötet werden, desto größer wird der Nutzen, der nicht nur allein der Obstbau, sondern der Feld-, Forst- und Landwirtschaft zu Gute kommt.

Die deutsche Butterausfuhr nach England

in in starkem Rückgang. 1893 betrug dieselbe 8,315,246 Kilo, 1894 6,942,825 Kilo, 1895 5,841,000 Kilo, dagegen hat die dänische Butterausfuhr (1877 10,600,228 Kilo, 1887 24,571,814 Kilo, 1894 55,565,697 Kilo), sowie auch die schwedische und russische stark zugenommen, trotz der wachsenden australischen Konkurrenz. Die Gründe hierfür findet der Molkerei-Konsument Siedel hauptsächlich in der ungenügenden Anpassung der deutschen Exportbutterproduktion an die Ansprüche des englischen Marktes und kommt zu folgenden Schlussfolgerungen:

„In doppelter Hinsicht ist es notwendig, daß Deutschland wieder festen Fuß in England faßt und der gute Ruf der deutschen Butter wieder hergestellt werde, damit das Mehr an in Deutschland erzeugter Butter dort fähig zu lobnenden Preisen untergebracht werden kann. Dieses Ziel will Deutschland erreichen, wenn a. die Butter in Verarbeitung, Salz, Farbe und Geschmack den englischen Ansprüchen genügt, nicht nur eine unverfälschte, haltbare gute Waare geliefert wird, denn durch die gute dänische Butter ist der englische Geschmack verwöhnt; b. die gelieferte Waare stets von gleichmäßiger Beschaffenheit ist;

c. die Zufuhren nicht stoßweise, sondern das ganze Jahr hindurch in gleichmäßiger Menge erfolgen, so daß sich das englische Publikum an diese Maße fest gewöhnt;

d. die Verpackung und Aufmachung eine gute und saubere ist. Soll das erreicht werden, so müssen nicht nur die Molkereien gut und gleichmäßig arbeiten, sondern es muß auch auf die Anlieferung nur guter Milch das nötige Gewicht gelegt werden, ebenso auf gleichmäßige Fütterung, gute Milchbehandlung und vor allem darauf, daß die Milchgemeine stets möglichst gleichmäßig, wie es in Dänemark gebräuchlich ist, wo man von Seiten der Landwirthe und Molkereien die Rathschläge des zu diesem Zwecke nach England entsandten Sachverständigen auch entsprechend befolgt.

Um aber einer den englischen Wünschen entsprechend hergestellten Waare in England auch dauernd den Absatz zu lobnenden Preisen zu sichern, dazu ist ferner noch nötig eine strenge Kontrolle der auszuführenden Butter, so daß Fälschungen rechtzeitig entdeckt werden, und daß der Handel richtig organisiert werde, d. h. daß die deutschen Molkereien in England Vertreter haben, welche die gute deutsche Waare auch unter deutschen Namen verkaufen.

Letzteres ist natürlich am besten durch genossenschaftlichen Zusammenschluß zu erreichen und bietet hierfür der Anschluß an die Hannoverische Butterverkaufsgenossenschaft eine gute Gelegenheit.“

Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg.

Auf der in den Tagen vom 17.—21. Juni d. J. stattfindenden Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Hamburg wird die Maschinen- und Geräte-Ausstellung eines außerordentlich großen Stammes einnehmen. Es ist zu erwarten, daß 1000 einzelne Gerathe am Platze sein werden, welche Zahl eine um so größere Bedeutung hat, als nach den allgemeinen Ausstellungsvorschriften jedes Gerath nur je in einem Stück eingeliefert werden darf. In besonderen Gruppen werden zusammengefaßt: die Maschinen für Getreide, Gras und Klee, sowie Maschinen für das Brennereigewerbe. Des weiteren werden außerdem

alle kirzlich erfundenen, patentirten oder in Gebrauch eingestellten neuen Maschinen und Gerathe in einer Sonderausstellung vereinigt. Alle diese Gerathe werden einer Prüfung daraufrufhin unterworfen, ob sie wirklich neu oder ob sie beachtenswerth sind. Auf diese Weise ist es jedem Landwirth und Zechner leicht gemacht, sich über Alles, was seit der letzten Ausstellung neu auf diesem Gebiete sich ereignet hat, zu unterrichten und von dem Ergebnisse der sachverständigen Prüfung Kenntniz zu nehmen. Es ist zu Erwarten, daß diese Abtheilung reich besichtigt werden wird, namentlich auch mit Gerathen aus dem Vorkriege, u. a. auch mit Maschinen, welche das Melken der Kühe auf mechanischem Wege ausführen.

Eine weitere Gruppe wird gebildet werden von Maschinen zum Trocknen von Getreide. Diese Maschinen wurden bereits auf der Ausstellung zu Stuttgart-Gannstatt zur Vorführung gebracht, da eine Hauptprüfung, also eine vergleichende Arbeitsprüfung dieser Apparate ausgeführt worden. Da indes diese Hauptprüfung zu einem Ergebnisse nicht geführt hat, so ist kürzlich beschlossen worden, dieselbe zu wiederholen und zwar unter etwas erleichterten Bedingungen. Mit Bezug auf die jetzt in der Entwicklung begriffenen Erhöhte-Lagerhäuser und Silos wird diese Prüfung ein erhöhtes Interesse haben, denn es ist wohl anzunehmen, daß in den neu errichteten Silos auch Trocknungsrichtungen mechanischer Natur aufgestellt werden müssen. Für die Hamburger Schau waren Ausstellung und Prüfung von Kraftpflügen, d. h. von Pflügen, welche mit mechanischer, nicht tierischer Kraft bewegt werden, in Aussicht genommen. Die Ausführung dieser Prüfung wird auch Anfang September d. J. stattfinden; insofern ist es gestattet, diese Pflüge nicht nur in Hamburg, sondern auch noch in Dresden 1898 auszustellen, weil der Bau dieser Pflüge, namentlich der elektrischen, noch berat in der Umwidlung begriffen ist, daß diese Frühlingsprüfung zur Ausstellung sich ausdehnen und zweckmäßig herausgestellt hat. Diese Hauptprüfung von Kraftpflügen wird zweifellos der Industrie einen wesentlichen Anstoß geben, auf diesem neuen Gebiete schnell vorwärts zu schreiten. Neben den elektrischen Pflügen werden auch die altbewährten Dampfplüge in Thätigkeit sein.

Außer den genannten Gruppen wird das große Feld landwirthschaftlicher Maschinen keiner Prüfung oder Preisvertheilung unterliegen, denn es ist Grundbaß bei den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, immer nur beschränkte Gruppen von Maschinen einer Prüfung zu unterziehen, die wegen dieser Beschränkung eine um so gründlichere sein kann. Nebensächlich ist die Ausstellung von Maschinen international und es ist auch zu erwarten, daß an einem Platze wie Hamburg das Ausland reichlich vertreten sein wird.

Kleinere Mittheilungen.

§ Zur Bekämpfung der tierischen Pflanzenfresser wurde früher hauptsächlich Milch verwendet; gleiche Theile von Milch und Petroleum wurden mittelst einer Gießpumpe leicht zusammengedrückt und bildeten dann eine haltbare Emulsion. Durch dieses Zusammenschütten der beiden Flüssigkeiten ist eine solche nicht zu erzielen, die Emulsion scheidet sich vielmehr bald wieder. Dieser Uebelstand hat neuerdings zu einer Veränderung der Milch durch Schmirzseife geführt. Die aus Petroleum und Seife hergestellte Emulsion wird je nach Umständen mit 9 bis 15 Theilen Wasser verdünnt. Gegen Kruppen wird gewöhnlich die Verdünnung 1:9, gegen Blattläuse von 1:12 bis 15 angewendet. Gegen alle laugenden Schädlinge, wie Blatt- und Schildläuse u. dergl., gilt die Petroleummischung in Nordamerika als das bestmögliche Mittel; sie wird mittelst gut vertheilender Spritzen auf die befallenen Pflanzentheile gesprengt. Gegen Kruppen wird eine Flüssigkeit, bestehend aus 50 Grammen Pariser Grün und 100 Liter Wasser, vorgezogen, weil dieses Mittel allen faulenden Insekten gegenüber sicherer wirkt und auch billiger ist.

§ Gegenwände und Gestrücheln vom Schmutz zu reinigen. Soll das Gemälde einmal gründlich gereinigt werden, so nehme man es aus dem Rahmen und lege wiederholt ein in Regenwasser angefeuchtetes Tuch darüber, bis fast alle Schmutz ausgelesen hat. Dann überstreift man das Bild mit einem, in durchsichtigem reinem Seifen getränktem Wattebäuschchen. — Es ist nicht danach wie neu aus. Durch Abwaschen oder gar Seife werden die Gemälde ruiniert; höchstens fägt man bei oberflächlicher Reinigung dem Wasser ein wenig Salznatron hinzu. Die

Gedachtnen selbst man mit einer durchschnittenen, heißen salzigen Zwiebel ab. Nach ein bis zwei Stunden wird schließlich der Rahmen mittelst eines Reagenzglaschen weiches Schwammes nachgesehen und mit feinem Sandpapier nachgetrocknet.

§ Zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche hat das Medicinbureau des Ministeriums eine recht beachtenswerthe Verordnung erlassen, in welcher es heißt: Alle bezüglichen Nachforschungen haben wiederholt ergeben, daß das den Anzeigenschloß übertragende Vieh aus Wiederkäuern bei seiner Ankunft vollkommen gesund und ohne irgendwelche Erscheinungen einer überlaufenden Seuche zeigt. Bezügliche Beobachtungen sind auch anderswo gemacht und wird hieraus zusehens der Schluß gezogen, daß die auswärts vollständig durchgeführten Thiere in ihrer Behaltung, an ihren Klauen und an den ihnen anhaftenden Unreinlichkeiten den Anzeigenschloß im längeren Zeit hinüber zu führen und zu verfahren vermögen. Das Ministerium sieht sich deshalb veranlaßt, alle Derselben, welche Anzeigenschloß auswärts beziehen, darauf aufmerksam zu machen, daß ihre Nachfragen zum Selbstschutz gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche nur dann ausreißend erscheinen, wenn die mit der Einschleppung ankommenenden Thiere auch in dem Maße, das hieselben bei der hierüberliegenden Untersuchung als gesund und unbedenklich gefunden werden, 1. wenigstens 8 Tage lang von einheimischen Viehhelnde ganz getrennt bleiben und von einem besondern Wartepersonal befohrt werden. 2. innerhalb dieser Zeit am ganzen Körper und namentlich an den Klauen, zweimal mit grüner Seife und warmem Wasser sorgfältig abgewaschen und schließlich auch mit einer verdünnten Lösung von Kalium- und Natriumchlorid in Wasser abgewaschen werden. Es dürfte diese Verordnung auch an anderen Stellen diese Beachtung verdienen.

§ Wettbewerb von Stallwirthschaftlichen in dem Reich Sachsen. Im Jahre 1898 wird die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ihre 12. Wanderversammlung in Dresden abhalten. Zum dritten Male wird bei dieser Gelegenheit ein Wettbewerb von landwirthschaftlichen Betrieben des betreffenden Landes, in diesem Falle also des Königreichs Sachsen, bezüglich der Gewinnung, Verabfolgung und Ausnutzung der in der eigenen Wirthschaft gewonnenen Düngstoffe, vor allem des Stallmistes, stattfinden. Da das Preisanschreiben dahin eine ganzjährige Beobachtung der betreffenden Wirthschaften zugewiesen ertheilt, die er im Laufe des Jahres mehrmals allein und unermüdet besuchen wird, um am Schluß des Beobachtungsjahres mit nach einer gemeinsamen letzten Vereingung das Gesamturtheil — und zwar in Punkten ausgesprochen — gefällt werden. Auf der Ausstellung selbst werden, demnach demnach gefundene Sorten durch Zeichnung der Wobell zu Anschauung gebracht werden. Man erfolgt mit Recht von dieser Einrichtung eine erfolgreiche Gewinnung auf die zweckmäßige Behandlung oder Düngstoffe der eigenen Wirthschaft, und wenn man sich erinnert, wie viele Millionen an Werth hierin alljährlich umgeht, nicht selten auch vergebend werden, so wird man diesem Wettbewerb ein ernstes Interesse nicht verweigern können.

Ackerbau und Forstwirtschaft.

§ Befruchtung der Bäume. In vielen Gegenden sehen wir die Bäume zum großen Theile noch nicht befruchtet, obgleich eine solche Befruchtung sich schon lange nicht mehr lohnt, selbst wenn bessere Wege zu den Grundstücken führen würden und die vorhandenen nicht so vollständig zu unterhalten wären. Mit Recht hat man daher auch mehr und mehr gefordert, die schimmlichen Bäume dem Waldbau wieder zurückzugeben, sei es, daß man vorherhin anlegt oder zur Ausplanung von Nadeln sich entscheidet. Diese Umwandlung der Bäume in Waldparzellen, welche allein im Stande sind, bei geringer Arbeit eine einigermassen ausreichende Rente zu geben und daher auch ein festes Abkommen von Erbe verbunden und die Waldverhältnisse regeln, geht aber bei weitem nicht so schnell vor sich, wie dies nöthig wäre, um die Befruchtung der Bäume wieder zu erleichtern oder ein festes Abkommen anzunehmen, wenn der Ausplanung von Nadeln und Obstbäumen, wenigstens in den geeigneten Lagen, mehr Bedeutung zugewendet würde. Mehr als andere Pflanzen sind Obstbäume und Obstbäume im Grunde, ihre Nahrung tief aus dem Boden zu holen und sehr durch feuchtsichtige sich hindern zu können, um ihrem Wurzelsystem mit seinen Wurzeln und gutem Beschäftigen zu lohnen. Welche Obstbäume für die eine oder andere Gelegenheiten am besten passen, das hängt von Klima, Lage und Bodenverhältnissen ab. Heute wollen wir nur auf die Befruchtung der Nadelbäume der getrockneten Bäume. Der Nadelbaum ist ein äußerst genügsames Gewächs und dankbar für wenigstens kleine Pflege. Zu einer vollständigen Befruchtungslust gehört wie beim Obstbaum: 1. eine sorgfältige Vorbereitung des Bodens, 2. eine sachverständige Auswähl der Pflanzen und Sorten und 3. eine entsprechende Pflege. Alle diese Arbeiten nehmen unsere Zeit aber nicht so in Anspruch, wie es unsere meisten Kulturpflanzen thun und geben, was volkswirtschaftlich am wichtigsten ist, es können mehr Bäume und damit mehr Gewinn gemacht werden, wie es durch andere Kulturarten nicht möglich ist.

§ Vergleichende Versuche beim Wechsel mit fremdem Saatgut haben ergeben, daß 1) beiderlei Sorten, welche überhaupt auf irgend einen Bodenarten einen hohen Ertrag haben, auch auf den übrigen Bodenarten eine große Ertragsleistung zeigen. Dies ist jedoch nicht so aufzufassen, als ob der Ertrag einer Sorte auf allen Bodenarten der gleiche sei. Dies

würde aller Erfahrung und ebenso den Resultaten der genannten Versuche widersprechen. Bessere zeigen nämlich 2), daß jede Sorte nur auf einer ganz bestimmten Bodenart ihren höchsten Ertrag zu liefern vermag und zwar auf derjenigen, auf welcher sie geübt wurde. Je unähnlicher dieser Bodenart diejenige des Versuches war, desto geringer, je ähnlicher desto größer wurde der Ertrag.

Außer Haus- und Zimmergarten.

** Einer der gefährlichsten Nosenkranke ist der Schimmel, welcher durch recht viele der gegen ihn angegebenen Mittel nicht zu bekämpfen ist. Von freischwebenden Nosenkranke wird am 1. Grades Mittel als sicher wieder empfohlen. In einem eigenen Versuch wurde ein Nosenkranke mit einem Volumen, 250 Gramm flüssig gewaschen mit 3 Liter Wasser zum Waschen und legte diese Mischung unter fortwährendem Umrühren 10 Minuten. Die Flüssigkeit wird, nachdem sie sich klärt und abgeseigt ist, auf flüssigen gebracht, welche verfort werden. Vom Schimmel befallene Rosen befrucht man mit dieser Flüssigkeit, nachdem sie im Verhältniß mit 1:100 mit Wasser verdünnt wurde, 2 bis 3mal und die Krankheit ist geboben. Ein einmaliges Befruchten noch nicht 1-stündigen Rosen im treibenden Zustande soll sie sicher vor dem Befallen schützen. Die Zeitur hält sich 2-3 Jahre lang. Obgleich sie dem Wasser eine gründlich schützende Färbung, so ist sie im richtigen Verhältniß gemischt und noch unbedenklich.

** Die bekannteste heimische Schimmelpflanze für Hausgarten ist die Wasserflöhe, auch Entenfuß (Lemna) genannt, ein winziges, in mehreren Arten auftretendes Pflanzchen, das überall in feuchten Gewässern gemein ist und oft ganze Wasserläufe mit diesem Grün überdeckt. Die Blätter sind ungleichartig. Die Vermehrung erfolgt durch Knospentheilung, so daß man in Aquarien leicht für unangenehme Fäulnis sorgen muß, von vielen Fischen werden fressend auch diese fressen gut an das Zimmer gewöhnlichen Pflanzchen gelegentlich gern gefressen.

** Der Obgartener und die Säuer. Das Eine sollte nicht das Andere sein. Im Blumenarten wollen wir die Säuer nicht haben, ihre sonst so nützliche Genossin des Gartens ist hier doch nicht angebracht. Aus dem Obgartener werden sie auch meistens mit Anhanglichkeit ferngehalten, obgleich eine geringe Zahl in einem großen Garten mehr Nutzen als Schaden stiftet. In den Obgartener aber gebören Säuer. Sie haben in dem Garten und dem Jalousie, wie in den Zierpflanzen und Karren einen großen Theil ihrer Nahrung und unter den schädlichen Baumarten einen aufzudeckenden, gefunden, angenehmen Duftenthaucht. Sie sind den Kindern ein solcher Spielzeug, so ist sie Gebrauchsgegenstand, und werden Verläufe durch Kränze kaum vermehren. Dadurch aber, daß sie das Gras unter der Schere halten und schädliche Insekten befeuchten, werden die Säuer den Obgartener zum Segen. Auch das Scharen und Rudeln ist hier mehr nützlich als schädlich. Der Ertrag eines Obgarteners, in welchem Säuer ihren Vorkurs haben, wird mit spärlichem Regen vom Morgen bis zum Abend nach Zierpflanzen, ist ein größerer, als ein solcher, in welchem diese Bevölkerung fehlt.

** Man für, sollte dies noch nicht gefahren sein, die Samen der verschiedenen Zimmerpflanzen jetzt aus; auch diese Säuerarten bedecken man mit einer Glasglocke. Sind die Samen gelinde, so verzeime man die Sämlinge möglichst bald. Je häufiger man das Verpflanzen der kleinen Sämlinge vornimmt, desto früher entwickeln sie sich zu großen, geliebten Pflanzen. Allen jungen Samenpflanzen lasse man reichliche Luft, überhaupt sorgfältige Pflege zukommen.

** Beim Erwerbigen der Kulturpflanzen in's Freie zeigen sich oftmals krank gewordene Vorkeure, Orangendäume u. s. m., welche sich nach Beschädigung durch nach dem Wurzel- und Stamm unterirdisch mochen, durch Einwirkung des Kiechels in frischer Fernrohr hellen fallen. Man grade ein minderbekanntes merkwürdiges Loos, bedeckt den Boden mit reichem Bieredünger, trete denselben fest, bringe hierauf eine lauge Erdschicht auf, welche der Kiechel gefüllt wird. Dann umgebe man den ganzen Kubus von allen Seiten mit Dünge, bringe auf den Hübeln eine 10 cm dicke Erdschicht und bede mit Mist. Der Standort ist günstig.

** Zimmer-Decorations. Auf ein hölzernes, ovaltes Gefäß aus porzellanen Zehn, welches oben eine Öffnung zum Einfließen von Wasser befestigt, wird ein Schloß Moos gelegt, welche, durch ihre Größe festgehalten, das Gefäß nicht umgibt und nur die Öffnung zum Einfließen des Wassers freiläßt. In das Moos werden dann Wurzeln der farne Kräuter eingetaucht. In kurzer Zeit machen diese Fortwächter zu einem so dichten Gewirre an, daß Moos und Gefäß samt auch verschwinden. Die Kräuter halten sich während des Sommeres u. s. w. Winter und bei dünnen werden anderen Pflege als jene, die im regelmäßigen Nachfließen von Wasser und Abfließen abfließender Wässer bedürfen.

Bienenwirthschaftliches.

? Das sogenannte Gemälde der Bienen wird von so vielen Artgenossen abgesehen, daß es nicht recht, daß die hausbatterische Bienenzucht hat an ihrem Bienenhause einige leere Gargarten bilden lassen, in die es alles Gemälde, das es an den Bienenwohnungen fehlt, eintrifft; jedes Bienenhause wird gewonnen werden, besonders in solchen Erzeugerthätigkeiten. Sein Bienenhausemeln wird sich der Laster dann gewiß von der Wahrheit des Spruches überzeugen: Viel wenig machen ein Viel!

** Bienenkuchen. Die schönsten Bienen kann eine Arbeiterin auf sich sein, wenn sie ein Bienenhause wenig bis richtig bilden bedürfen, und in diesem Bienenhause ein Bienenhause Gemälde sammeln. In diesem Lager

